

Frank Sinatra

„Du hast zwar ganz nett boxen gelernt, mein Junge, aber als Sänger bist Du ein Versager!“ (Vater Martin Sinatra 1932 zu Söhnchen Frank)

Das Geheimnis seiner Stimme

Sinatra hatte niemals Gesangsunterricht. Er lernte von Schallplatten und Radiosendungen. Von Bing Crosby übernahm er die sogenannten „Badewannen-Töne“, die Technik des Mikrophonesanges. Tommy Dorsey brachte ihm bei, wie man unauffällig die Noten „schmiert“.

Er studierte die großen Neger-Instrumentalisten und gewöhnte sich daran, seine Stimme wie ein Instrument zu behandeln. Eine vorbildliche Atemtechnik (und angeblich ein alter Indianertrick) gestatten ihm, 32 Takte zu singen ohne zu atmen. Seine Stimme ist weich und klingt wie ein Cello.

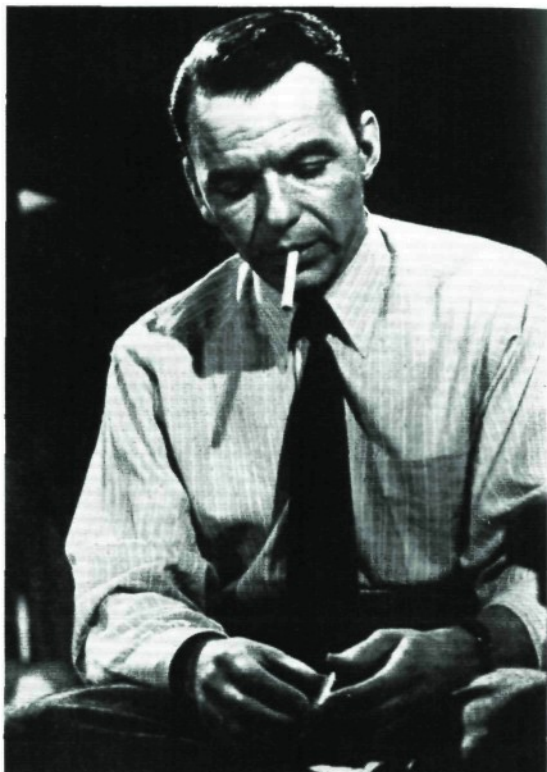
Der berühmte Songwriter Sammy Cahn sagte einmal: „Er ist ein Künstler, wenn er singt und spielt. Er ist eine „Personality“.“

Sinatra über das Rassenproblem

„Meine Freundschaft mit Negern paßt vielen nicht. Mir ist es jedoch völlig egal, welche Hautfarbe ein Mensch hat. Ich sehe nicht den geringsten Grund, meine Freundschaft mit Sammy Davis jr. oder mit Nat King Cole — um nur zwei meiner farbigen Freunde zu nennen — zu verheimlichen. Mir ist ein anständiger Neger lieber als ein Weißer, der die schwarze Rasse angreift. Denn solche Angriffe sind unanständig.“

Sinatra und die Presse

„Wenn man im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit steht, muß man einstecken können. Es darf aber niemand erwarten, daß ich denen, die in meinem Privatleben herumschnüffeln, auch noch mit entsprechenden Tips dabei helfe. Ich weigere mich ganz entschieden, über meine Privatangelegenheiten mit Reportern zu diskutieren. Jeder Mensch hat das Recht, über solche Dinge nur dann zu sprechen, wann er es selber will.“



„Sinatra aber handelt...“

Dem bekannten Schlagzeuger Buddy Rich schenkte er 40 000 Dollar, als er hörte, daß dieser ein eigenes Orchester gründen wollte. Sinatra hatte sich gegenüber Rich einmal sehr schlecht benommen. — Der Schauspieler Lee Cobb („Die Faust im Nacken“) lag mit einem schweren Herzanfall im Krankenhaus und war völlig vergessen. Sinatra kümmerte sich um ihn, nahm ihn in seinem Haus in Palm Springs auf, kaufte ihm später eine Wohnung und sorgte für ihn, bis er wieder fest im Leben stand. —

Der bekannte alte Schauspieler Bela Lugosi war ein hoffnungsloser Morphinit. Sinatra sorgte für eine Entziehungskur und führte mit moralischer und finanzieller Hilfe Lugosi wieder der menschlichen Gesellschaft zu. —

Dirigenten: Sir John Barbirolli, Antal Dorati, Carlo-Maria Giulini, Bernard Haitink, Lorin Maazel, Willem van Otterloo, Hans Rosbaud, Wolfgang Sawallisch.

Solisten: Christian Ferras, Yehudi Menuhin (Violon); Geza Anda, Robert Casadesus, Nikita Magaloff, Daniel Wayenberg (Piano); Elisabeth Schwarzkopf (Soprano).

Orchestre de Chambre Néerlandais unter Szymon Goldberg.

Amadeus-Quartett / Quatuor Néerlandais

Ballett: Ballet Espagnol José Greco.

Schauspiel: Le Grenier de Toulouse, Le Jeu de l'amour et du Hasard, Marivaux / On ne Saurait Penser a tout Musset/Eurydice, Anouilh Burgtheater, Vienna.

Luzern 15. 8. — 10. 9. 1959

21. Internationale Musikfestwochen

Schweizerisches Festspielorchester / Philharmonia Orchestra of England / Luzerner Festwochenchor / Philharmonia Choir London / Festival Strings Lucerne

- 15. 8. Bartok, Beethoven, Brahms / Menuhin / Fricsay
- 16. 8. Chopin, Schumann, Brahms / Rubinstein
- 18. 8. Mozart, Beethoven, Bartok, Strawinsky / Schneiderhan, Seemann
- 19. 8. Brahms, Dvorak, Pizzetti, Moussorgsky, Ravel / Milstein / Giulini
- 20. 8. Tartini, Vivaldi, Händel, Martinu, Roman / Mainardi
- 21/22. 8. Brahms: Ein deutsches Requiem / Schwarzkopf, Fischer-Dieskau / Keilberth
- 23/24. 8. Mozart / Stader / Sacher

- 25. 8. Beethoven, Schubert, Schumann, Wolf / Seefried, Werba
- 26. 8. Weber, Brahms, Martin, Dukas / Backhaus / Ansermet
- 28. 8. Clerambault, Bach, Franck, Dupré / Dupré
- 28. 8. Purcell, Händel, Haydn, Mozart, Kelemen / Seefried
- 29. 8. Brahms, Bruckner / Schneiderhan / von Malacic
- 31. 8. Händel, Bach, Strauss/Gould/von Karajan
- 1. 9. Donizetti, Schumann, Ravel / Quartetto Italiano
- 2. 9. Beethoven, Schumann, Hindemith / Arrau / Kubelik
- 3. 9. Schubert, Schumann, Brahms, Strauss, Schoeck / Della Casa
- 4. 9. Sweelinck, Pachelbel, Buxtehude, Händel / Martin-Günter; Bach, Reger / Förstemann
- 5. 9. Tschaiowsky / Anda / Klemperer

Sammy Davis jr., heute ein großer Star, sagt: „Als Neger ist man ein Mensch zweiter Klasse und hat unter den Weißen keine Freunde. Sinatra war schon mein Freund, als ich noch unbekannt war. Was ich heute bin, verdanke ich ausschließlich Frank. Er half mir, meine Minderwertigkeitskomplexe zu überwinden. Die meisten Menschen reden dauernd von Menschlichkeit, Sinatra aber handelt.“

Und Rita Hayworth: „Wenn es einem schlecht geht, dann hat man plötzlich keine Freunde mehr. Ich habe es selber erfahren müssen, daß alle von mir abfielen. Nur einer hielt in solchen Stunden zu mir. Man mag über ihn sagen, was man will. Ich kenne keinen gütigeren, hilfsbereiteren Menschen als Frank.“

Harry Belafonte: „Wenn man in dieser Branche etwas leisten will, muß man mindestens so gut sein wie Sinatra.“

„Ich brauche niemanden“

Ohne Zweifel ist Sinatra ein zwiespältiger Mensch. Er lebt nach Gesetzen, die er sich selbst geschaffen hat. Er ist nicht bereit, sich zum billigen Schauobjekt degradieren zu lassen. Wenn es um seine Geschichte geht, mischen sich oft Wahrheit und Dichtung. Die Öffentlichkeit läßt sich gern von übertriebenen Meldungen und Gerüchten irritieren. Auch Sinatra ist nur ein Mensch, mit allen Stärken und Schwächen, mit derselben Sorge wie Millionen andere:

„Ich fürchte mich davor, daß meinen Kindern etwas geschehen könnte. Ich fürchte mich davor, daß irgendjemand, irgendwann, irgendwo, irgend etwas tun könnte, was das Ende unserer Welt und der Welt meiner Kinder wäre. Ich tue, was mir gefällt. Ich brauche außer meinen Kindern niemand in der Welt.“

Christian Törseff

Frank Sinatra und Bing Crosby



LIFE - LINES

- 1915 Am 12. Dezember in Hoboken (New Jersey) geboren. Vater: Martin Sinatra, Berufsboxer, Gastwirt und Kapitän bei der Feuerwehr. Mutter: Dolly Sinatra, begehrteste Hebamme von Hoboken.
- 1932 Frank sollte Arzt oder Ingenieur werden. Nach dem Besuch eines Bing-Crosby-Konzertes beschließt er Sänger zu werden. Verbissen lernt er nach dem Stimmbruch. Singt bald in einem Quartett, in Clubs, im Radio und bei Frauenvereinen. Die Mutter ist sein Manager. Der Vater bringt ihm das Boxen bei.
- 1939 Am 4. Februar heiratet er seine Jugendliebe Nancy Barbato, Tochter eines italienischen Stuckarbeiters. Im Juni Engagement beim Orchester Harry James mit 75 Dollar Wochengage. Durchbruch zum Erfolg. Im Dezember wechselt er zu Tommy Dorsey über. 110 Dollar pro Woche. Dorsey „formt“ den Sänger Sinatra.
- 1940 Geburt der Tochter Nancy Sandra.
- 1942 Er trennt sich von Dorsey.
- 1944 Am 10. Januar wird Frank Sinatra jr. geboren. Es gibt in den Staaten 2000 Sinatra-Klubs mit 40 Millionen Mitgliedern.
- 1945 Sein Jahreseinkommen beträgt 1,4 Millionen Dollar.
- 1948 Am 20. Juli Geburt der Tochter Christina. „Oscar“ für Mitwirkung in dem Film „The House I Live In“.
- 1951 30. Oktober: Scheidung von Nancy. Eine Woche später Trauung mit Ava Gardner. Beginn der menschlichen und künstlerischen Krise. Seine Stimme beginnt zu versagen. Nervenzusammenbrüche.
- 1952 Die Kurve rast abwärts. Selbstmordversuch. Keine Engagements. Steuerschulden. Der Tiefpunkt ist erreicht.
- 1953 Eine geringe Chance: die Rolle des Angelo Maggio in dem brutalen Soldatenfilm „Verdammt in alle Ewigkeit“. Gage für 8 Wochen Drehzeit: 8000 Dollar. Sonst erhielt er für einen Film 150000 Dollar.
- 1954 „Oscar“ für die grandiose schauspielerische Leistung Maggio. – Sinatra macht „reinen“ Tisch. Scheidung von Ava Gardner. Wechsel der Schallplattenfirma. Ein Come-back ohne Beispiel beginnt. – Die folgenden Jahre bringen große filmische Leistungen: „Guys and Dolls“, „Der Mann mit dem goldenen Arm“, „High Society“, „Pal Joey“, „Rivalen“.
- 1957 Jährliches Nettoeinkommen: 1750000 Dollar. Seine Langspielplatten sind Spitzenleistungen. Erfolg im Fernsehen. Sinatra gründet einen eigenen Musikverlag, beteiligt sich an Schallplattenfirmen, kauft Grundstücke, managt Boxkämpfe und kontrolliert die großen Pferderennen in Atlantic City. Jedes dritte Taxi in Philadelphia gehört ihm. Von jeder 100-Dollar-Note, die an der Spielbank in „Sands Hotel“ in Las Vegas verspielt wird, gehören 2 Dollar Sinatra.
- 1959 Frank Sinatra ist der größte und reichste „Enter-tainer“ unserer Zeit. Sein Come-back ist bereits zur Legende geworden.

6. 9. Honegger / Stucki, Hirt, Schneeberger
8. 9. Mozart / Haskil / Klemperer
10. 9. Händel, Messias / Schwarzkopf, Ludwig, Gedda, Bell / Beecham

München 9. 8. – 9. 9. 1959

Opernfestspiele

Prinzregententheater:

Arabella 15. 8. / 19. 8. / 25. 8. / 31. 8.
Elektra 22. 8. / 4. 9.
Der Rosenkavalier 24. 8. / 2. 9. / 6. 9.
Julius Cäsar (Händel) 9. 8.
Deidamia (Händel) 20. 8.
Iphigenie auf Tauris (Glück) 30. 8.
Tannhäuser 12. 8. / 17. 8. / 29. 8.
Tristan und Isolde 27. 8. / 9. 9.

Altes Residenztheater:

Ariadne auf Naxos 16. 8. / 23. 8. / 3. 9.
Capriccio 21. 8. / 7. 9.

Così fan tutte 10. 8. / 20. 8. / 28. 8. / 5. 9.

Die Hochzeit des Figaro

11. 8. / 17. 8. / 26. 8. / 1. 9.

Die Entführung aus dem Serail

13. 8. / 18. 8. / 30. 8.

Kongreßsaal im Deutschen Museum:

Festkonzert – in memoriam Richard Strauß 8. 9.
Wiener Philharmoniker unter H. v. Karajan
21. 8.

Dirigenten:

Karl Böhm, Ferenc Fricsay, Robert Heger,
Joseph Keilberth, Hans Knappertsbusch, Fritz
Rieger, Georg Solti

Mitwirkende:

Sari Barabas, Irmgard Barth, Lilian Benningsen,
Inge Borkh, Maud Cunitz, Lisa Della Casa,
Antonie Fahberg, Liselotte Fölser, Ina Ger-

hein, Elisabeth Höngen, Erika Köth, Annelies
Kupper, Gisela Litz, Jean Madeira, Ira Malaniuk,
Ruth Michaelis, Martha Mödl, Eva Maria
Rogner, Anneliese Rothenberger, Leonie
Rysanek, Marianne Schech, Rosl Schwaiger,
Gerda Sommerschuh, Hanny Steffek, Hertha
Töpfer, Claire Watson, Bernd Aldenhoff, Kurt
Böhme, Walther Carnuth, Marcel Cordes,
Kieth Engen, Lorenz Fehnerberger, Dietrich
Fischer-Dieskau, Ferdinand Frantz, Horst
Günter, Ernst Häfliger, Richard Halm, Hans
Hopf, Karl Hoppe, Hans Hoffer, Adolf Keil,
Franz Klarwein, Josef Knapp, Karl Kohn,
Walter Kreppel, Paul Kuen, Friedrich Lenz,
Josef Metternich, Hans Hermann Nissen, Karl
Ostertag, Albrecht Peter, Herrmann Prey,
Max Proebstl, Karl Schmitt-Walter, Fritz Uhl,
Howard Vandenburg, Kurt Wehofschitz,
Georg Wieter, Wolfgang Windgassen, Rudolf
Wünzer